

Wildtiere im Ort - der Fuchs

Nachbar Fuchs

Seit mehreren Jahren besiedeln Füchse immer mehr auch innerörtliche Gebiete. Meister Reineke fühlt sich offensichtlich wohl bei den Menschen. Allerdings löst das Wildtier unterschiedliche Reaktionen aus. Die einen freuen sich über seine Anwesenheit und finden ihn „herzig“. Für die anderen gehört das wilde Tier ausschließlich in den Wald. Der Fuchsbandwurm löst Ängste aus, der Familiengärtner ärgert sich über die zerstörten Beete, ein Kleinkind weint wegen des verschwundenen Hauskaninchens, die Zeitungsausträgerin fühlt sich verfolgt oder die umgeworfenen Gartenzwerg vergrämen den Hausbesitzer. Es gibt noch viele weitere Beispiele. Tatsache aber ist: die Anwesenheit des Fuchses führt zu Konflikten.

Mit diesem Merkblatt wollen wir helfen, den Fuchs als Nachbarn kennen zu lernen. Wir wollen Ihnen Wissenswertes über seine Lebensweise, sein Verhalten und seine Anwesenheit vermitteln. Dazu geben wir Ihnen Ratschläge im Umgang mit dem Wildtier und zu den Auswirkungen seiner Lebensweise. Das Merkblatt enthält aber auch Wünsche an Sie.

Der Stadtfuchs

Dass Füchse in so großer Zahl in den Siedlungen des Menschen leben, hat mit dem Verhalten der Bevölkerung zu tun, das heißt mit dem riesigen Nahrungsüberschuss, den unsere Wegwerfgesellschaft erzeugt und damit den Wildtieren zur Verfügung stellt. Erst dieses Nahrungsangebot macht es den Füchsen möglich, in solch hohen Dichten in der nahen Umgebung des Menschen zu leben.

Wie viele Füchse können in der Stadt leben?

Manchmal wird seitens der Bevölkerung die Befürchtung geäußert, dass die Fuchsbestände ins Unermessliche wachsen könnten. In diesem Zusammenhang wird meist auch die Forderung nach einer entschlossenen Dezimierung der Fuchspopulation gestellt. Wildtierpopulationen wachsen jedoch auch ohne jagdliche Eingriffe nicht uneingeschränkt weiter – einer Zunahme sind durch verschiedene Faktoren Grenzen gesetzt. Diese Grenze oder sogenannte Kapazität ist in jedem Lebensraum etwas anders und hängt unter anderem von den verfügbaren Ressourcen ab, beim Fuchs etwa von der Nahrung, die ihm zur Verfügung steht, sowie von den Schlafplätzen und Verstecken, wo Jungfüchse großgezogen werden.

Zusammenleben

Ein Teil der Bevölkerung freut sich über den neuen Stadtbewohner und ist fasziniert von diesem Wildtier in nächster Nachbarschaft. Andere jedoch sind wegen übertragbarer Krankheiten verunsichert oder von Schäden im Garten betroffen. Bei solchen Problemen mit Füchsen wird oft ein entschiedenes Vorgehen von den verantwortlichen Ämtern gefordert. Dabei muss aber bedacht werden, dass es unter Einhaltung der heutigen gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht möglich ist, Füchse längerfristig von einem so günstigen Lebensraum wie dem Siedlungsgebiet fernzuhalten. Längerfristig müssen wir lernen, mit den neuen Siedlungsbewohnern zu leben und einen sinnvollen Umgang mit diesen Wildtieren in unserer Nachbarschaft zu finden.

Ernährung

Es ist seit langem bekannt, dass Füchse Nahrungsgeneralisten sind. Demzufolge frisst er alles, was verwertbar ist und ihm ausreichend viel Energie liefert. Das heißt, dass er sowohl tierisches Eiweiß wie Insekten, Regenwürmer, (kleinere) Säugetiere und Vögel als auch Beeren, Obst, sowie Gemüse, Aas und Küchenabfälle frisst. Beeren im Sommer und Fallobst im Herbst sind für ihn wichtige natürliche Nahrungsquellen, die in den Wohngebieten im Überfluss vorhanden sind. Alles was unsere Hunde und Katzen nicht fressen oder übrig lassen, nimmt der Fuchs. Wichtige Nahrungsquellen der „Stadtfüchse“ sind offene Komposthäufen, auf denen Küchenabfälle, Obst und Gemüse entsorgt werden, außerdem Fallobst im Garten, Beerensträucher, Restabfall, Futterteller für Haustiere, Vogelfutter, Gelbe Säcke etc.

Nachwuchs

Füchse richten ihren Bau gerne in vorhandenen Höhlen ein und nutzen dazu z. B. auch Schlupflöcher unter Garagen, Schuppen und Holzstapeln oder Kellerschächte auf privaten Grundstücken in Wohngebieten.

Ein Fuchs bringt 3-5 Junge zur Welt, bei gutem Nahrungsangebot auch mehr. Im Alter von 4-6 Wochen werden die Fuchswelpen entwöhnt, bis ins Alter von 3-4 Monaten werden sie von den Eltern mit Futter versorgt und mit 4 Monaten sind die Jungen selbständig auf Futtersuche. Im Herbst wandert der Fuchs aus dem elterlichen Revier ab; mit 10 Monaten ist er geschlechtsreif und schon im kommenden Jahr fortpflanzungsfähig. Ein auf einem innerörtlichen Grundstück aufgewachsener Fuchs wird vermutlich nicht mehr in den Wald abwandern. Er verliert die Scheu vor den Menschen und bleibt deshalb innerorts solange dort das Nahrungsangebot gut und ausreichend ist und er Schlafplätze und Verstecke findet, wo Jungfüchse großgezogen werden können.

In der Aufzuchtzeit von März bis Juli leben oft mehrere Füchse auf einem Fleck und suchen sich dort auch ihre Nahrung und werden aufgrund ihrer großen Zahl für Menschen teilweise sehr unangenehm.

Tollwut

Der Hauptüberträger der Tollwut ist der Fuchs. In Deutschland sind jedoch in den letzten Jahren nur wenige Fälle der Krankheit registriert worden. Bei ungewöhnlicher Zutraulichkeit von Füchsen ist jedoch immer eine gewisse Vorsicht geboten. Im Zweifelsfall bietet nach einem Biss oder dem Kontakt mit einem auffälligen Tier eine Impfung hundertprozentigen Schutz. Suchen Sie unverzüglich einen Arzt auf. Die Bisswunde muss gesäubert und desinfiziert werden, denn der Fuchs nimmt allerhand Unappetitliches ins Maul.

Bei unbeabsichtigten Begegnungen mit einem Fuchs gilt: Ruhe bewahren und dem Tier einen Fluchtweg freilassen. Füchse sind Wildtiere und sollen es auch bleiben.

Der Fuchsbandwurm

ist der bekannteste und gefürchtetste Vertreter aller Bandwürmer. Viele Füchse sind davon befallen. Der Fuchsbandwurm ist ein Parasit und lebt im Darm des Fuchses, ohne ihn krank zu machen. Die Eier des Bandwurmes werden in großer Zahl mit dem Kot ausgeschieden und von der Maus aufgenommen. In der Leber der Maus wachsen die Bandwürmer in Bläschen zu Tausenden heran, welche wieder nach dem Fressen der Maus in den Darm eines Fuchses gelangen. Der Kreislauf schließt sich. Hunde und Katzen die Mäuse fressen können sich ebenfalls anstecken. Auch der Mensch kann sich mit dem Wurm infizieren, es besteht allerdings ein sehr geringes Risiko.

Wie erfolgt die Übertragung der Eier des Fuchsbandwurms? Der Fuchsbandwurm kann grundsätzlich über den Fuchs (wie es der Name sagt) aber ebenso über Hunde oder Katzen, die nicht regelmäßig entwurmt werden, auf den Menschen übertragen

werden. Die Eier können aber auch über Obst und Gemüse, auf dem sie zufällig gelandet sind, nachdem sie von Fuchs, Hund oder Katze ausgeschieden wurden, in unseren Kreislauf kommen. Gekauftes wie Eigenes aus dem Garten oder aus der Natur könnte gleichermaßen potentiell behaftet sein mit Eiern des Fuchsbandwurms - also auch wenn sie keinen Fuchs im Garten haben und ihren Salat auf dem Wochenmarkt kaufen! Rohes Essen vor dem Verzehr zu waschen, ist eine Möglichkeit Eier zu entfernen. Das Tiefgefrieren tötet die Eier des Fuchsbandwurmes nicht ab. Bei abgekochten Nahrungsmitteln besteht jedoch keine Infektionsgefahr.

Füchse respektieren den Menschen

Von Natur aus sind Füchse scheu. In den Städten leben sie aber sehr nahe mit dem Menschen zusammen. Aus falsch verstandener Tierliebe erhalten Wildtiere oft gezielt Futter oder werden sogar angelockt. Das nimmt ihnen die Scheu vor dem Menschen. Wenn die Jungfüchse selbständig werden, nehmen sie sich ungeahnte Freiheiten. Sie treten sogar in Wohnungen ein.

Jagd

Wenn der Fuchs eine besondere Gefahr darstellt und seine Anwesenheit nicht toleriert werden kann, dann wenden Sie sich am besten an Ihren örtlichen Jagdpächter oder an einen von der Gemeinde mit der innerörtlichen Jagd beauftragten Jäger.

Füchse gehören zu den wild lebenden, herrenlosen Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen. Im Allgemeinen darf nach dem Jagdgesetz eine Jagdausübung aber grundsätzlich nur auf land-, forst- oder fischereiwirtschaftlich nutzbaren Flächen erfolgen. Außerhalb dieser Gebiete, in den sogenannten „befriedeten Bezirken“ (z.B. Wohnsiedlungen, Grünanlagen, Friedhöfen oder Gärten) ist eine Jagdausübung gesetzlich verboten. Der befriedete Bezirk und damit auch das private innerörtliche Grundstück ist in der Regel zwar einem Jagdbezirk und damit einem Jagdpächter zugeordnet - der Jagdpächter ist aber innerorts nicht zur Jagd verpflichtet. Insbesondere ist er auch nicht verpflichtet, sich Fallen zu beschaffen und die Fallenjagd auszuüben.

Eine Ausnahmegenehmigung zur Fallenjagd kann der Eigentümer bei der Unteren Jagdbehörde beim Landratsamt beantragen, wenn er einen Jagdscheininhaber gefunden hat, der - nach Rücksprache und Einverständnis mit dem für das innerörtliche Grundstück zuständigen Jagdpächter - die Fallenjagd auf dem privaten Grundstück ausüben wird.

Jegliche Fallenjagd ist nur mit behördlicher Ausnahmegenehmigung erlaubt. Dabei müssen jagd- und tierschutzrechtliche Vorschriften eingehalten werden. Zum Beispiel ist es verboten, vergiftete Köder auszulegen. In den Zeiten der Jungenaufzucht (ab ca. März) dürfen allerdings die für die Aufzucht notwendigen Elterntiere bis zum Selbständigwerden der Jungtiere (bis ca. Juli) nicht bejagt werden.

Der Einsatz einer Schusswaffe ist innerhalb eines befriedeten Bezirks auch dem Grundbesitzer oder einem beauftragten Jäger in jedem Fall nur mit Genehmigung der Unteren Jagdbehörde beim Landratsamt erlaubt. Solche Ausnahmegenehmigungen werden i. d. R. nur zur akuten Gefahrenabwehr oder zur Tierseuchenbekämpfung erteilt.

Wie soll ich mit Füchsen umgehen?

- Respektieren Sie den Fuchs als Wildtier!
- Füttern Sie keine Füchse!
- Spielen Sie nicht mit Jungfüchsen oder locken sie gar mit Futter!
- Werfen Sie keine Fleischreste, Knochen oder Lebensmittel auf den Komposthaufen! Komposthaufen immer zudecken!
- Stellen Sie keine Futterteller für Haustiere draußen auf!
- Stellen Sie Abfallsäcke erst am Tag der Abfuhr draußen bereit, nicht bereits am Vorabend!
- Räumen Sie Schuhe, Gartenhandschuhe, Kinderspielsachen oder ähnliche Gegenstände über Nacht weg. Füchse verschleppen solche Sachen sehr gerne!
- Verschließen Sie Unterschlupfmöglichkeiten im Garten oder ums Haus (Füchse können durch Spalten von nur 12 cm schlüpfen)!

Haus- oder Hausnutztiere

Füchse gefährden in aller Regel weder Hunde noch Katzen, sie gehen diesen aus dem Weg. Sehr kleine Hundewelpen oder junge Katzen können Füchsen zum Opfer fallen, aber nur dann, wenn keine Menschen oder erwachsene Hunde/Katzen in der Nähe sind. In Ausnahmefällen tötet der Fuchs ein frisch geborenes Lamm. Hühner sollten dagegen immer in einem fuchssicheren eingezäunten Areal gehalten werden, da der Fuchs vor allem im Frühjahr für die Jungenaufzucht viel Futter benötigt. Kaninchen, Meerschweinchen oder Hausenten können ebenfalls betroffen sein.

Was kann ich tun, damit der Fuchs meine Haus- oder Hausnutztiere meidet?

- Schützen Sie Ihre Haustiere mit einem Zaun, welcher mindestens 30 Zentimeter in den Boden eingegraben ist (damit sich der Fuchs nicht darunter hindurch gräbt). Er sollte mindestens zwei Meter hoch sein.
- Sorgen Sie dafür, dass Jungtiere (Katzen und Hunde) die Nacht im Haus verbringen!
- Denken Sie daran, dass der Fuchs auch während des Tages Ihren Haustieren nachstellt!
- Lassen Sie ungenügend geschützte Haus- oder Nutztiere nicht unbeaufsichtigt!

Im Garten

Jungfüchse spielen gerne in Gärten. Sie suchen auch hier Futter. Vor allem in frisch gehackten Beeten hinterlassen sie ihre Spuren.

Was kann ich tun damit der Fuchs meinen Garten meidet?

- Entfernen Sie Nahrungsquellen wie Hunde-, Katzen- oder Vogelfutter, Essensreste auf dem Komposthaufen, Mülleimer!

- Reinigen Sie Ihren Gartengrill gut!
- Schützen Sie Ihre Gartenbeete mit Netzen, Drahtumrandungen, dürren Ästen oder in Ausnahmefällen mit einem Elektrozaun!
- Falls Sie der Fuchs im Garten stört, vertreiben Sie ihn laut rufend mit einem Besen oder mit Wasser!
- Manchmal gelingt es, Füchse mit Geruchstoffen wie Hundehaaren oder „Katzenstopp“ fernzuhalten!
- Entfernen Sie Kot mit Hilfe von Plastiksäcken, die Sie verknoten und der Abfuhr mitgeben!
- Alle Gartenfrüchte sollten vor dem Essen gründlich gewaschen werden, um gegebenenfalls die Eier des Fuchsbandwurms darauf abzuwaschen. Das Tiefgefrieren tötet die Eier des Fuchsbandwurmes nicht ab. Bei abgekochten Nahrungsmitteln besteht jedoch keine Infektionsgefahr.

Wichtig zu wissen:

Bei eventuellen Schäden durch Wildtiere in der Stadt besteht keinerlei Anspruch auf Ersatz des Schadens. Die Sicherung von Grundstücken oder Gebäuden liegt in der alleinigen Verantwortung der Eigentümer. Wir wollen Ihnen Informationen und Ratschläge geben, wie Sie selbst aktiv dazu beitragen können, dass die Wildtiere ihren Lebensraum nicht weiter in den Wohnraum der Menschen ausdehnen.